

aus aber Megawati als Präsidentschaftskandidatin nominiert sehen. Dies erschwert die Position von Amien Rais und seiner PAN-Partei zusätzlich.

Am unglücklichsten verliefen die Wahlen für die *Partai Daulat Rakyat* (PDR), die auf Initiative von Genossenschaftsminister Adi Sasono entstanden ist und erst 11 Tage vor der Wahl gegründet wurde. Trotz großzügiger finanzieller Unterstützung und landesweiter Werbung stimmten nur 500 000 Wähler und Wählerinnen für sie.

In der neuen Phase der Reformation werden die politischen Karten in Indonesien völlig neu gemischt. Viele, die früher die »Opposition« waren, erhalten nun die Chance, Mitglied der neuen Regierung zu werden. Eine zweite Gruppe wechselt von der Regierung in die Opposition, dritte verbleiben in der Regierung und wieder andere werden sich weiterhin als oppositionelle Kraft betrachten. So ist eigentlich alles möglich im Indonesien vor der Präsidentschaftswahl, die voraussichtlich Anfang November stattfinden wird. Außerdem nimmt die politische Kontrolle der Bevölkerung gegenüber der Regierung zu, der Einfluß des Militärs auf die Politik wird geringer, und die Pressefreiheit ist weitgehend gewährleistet. Die Massenmedien zeigen uns auch, daß es einen Generationenwechsel gibt bei denen, die auf der politischen Bühne auftreten. Viele der alten Aktivisten aus der Studentenbewegung der 70er Jahre oder aus den NGOs verlieren immer mehr an Bedeutung. Sie haben die Vorarbeit geleistet, auf der z.B. die Studenten der späten 90er Jahre im Zuge des Sturzes von Suharto aufbauen konnten.

Der Text wurde von Harriet Ellwein aus dem Indonesischen übersetzt.

Vorwärts, Kameraden, im Kreis um, marsch!

Wohin marschieren die Streitkräfte?

von Ingo Wandelt

Im September 1998 präsentierten die indonesischen Streitkräfte an der Stabs- und Kommandoschule in Bandung, Westjava, der Öffentlichkeit die Leitlinien einer langfristigen Reform der Armee. Vor dem Hintergrund militärinterner Konsolidierungsmaßnahmen sollte über die Vier Neuen Paradigmen (Empat Paradigma Baru) die Neupositionierung der Streitkräfte im veränderten politischen Leben Indonesiens eingeleitet werden.

In Folge der Unruhen im Mai 1998 in Jakarta, an denen Heereseinheiten führend beteiligt waren und die im Rücktritt des Präsidenten und die im Rücktritt des Oberbefehlshabers der indonesischen Streitkräfte, ABRI, mündeten, erwiesen sich die Streitkräfte als unfähig, Sicherheit und Ordnung im Lande wiederherzustellen. Ganz im Gegenteil, sie wurden beschuldigt, an viele Unruhen die Lunte gelegt zu haben. Zum Ansehensverlust addierten sich sichtbare innere Spannungen in der Truppe, deren Moral und Disziplin dramatisch gesunken waren. Die grundsätzlichen Fähigkeiten der Armee zur Erfüllung ihres Auftrages für Staat und Gesellschaft waren ernsthaft in Frage gestellt.

Die in Bandung versammelten Kommandeure und ihr Befehlshaber Wiranto machten externe Einflüsse auf das militärische Führungssystem für ihre Schwäche verantwortlich. Trotz verklausulierter Formulierungen war leicht zu erkennen, daß sie damit Suharto meinten. Er habe über die Einflußnahme auf die Kommandostruktur der ABRI seine Interessen gefördert, Loyalität und persönliche Nähe zum Kriterium für Beförderungen erkoren, die Truppe damit der Führung beraubt und einem Schwund an militärischer Professionalität Tür und Tor geöffnet. Tatsächlich war es in den letzten zehn Jahren Suhartos Politik gewesen, den gemeinsamen Führungsstab (*Mabes ABRI*) und den Befehlshaber (*Pangab*) zu übergehen. Offenkundiges Beispiel für die Suhartoisie-

rung der ABRI war Generalleutnant Prabowo Subianto, Schwiegersohn Suhartos, der in wenigen Jahren zum Drei-Sterne-General und Befehlshaber des Eliteverbandes *Kostrad* aufstieg. Seine Truppen wurden, gestützt durch zahlreiche Fakten und ernstzunehmenden Zeugenaussagen, beschuldigt, die Jakarta-Unruhen ausgelöst zu haben. Tatsächlich hatte das *Mabes ABRI* im Mai 98 tagelang keine Kontrolle über diese Elitetruppen des Heeres. Offiziell wurde Prabowo für seine Verstrickungen in die Unruhen niemals zur Verantwortung gezogen. Stattdessen wurde er in einem Verfahren des militärischen Ehrenrates (kein Militärgericht) wegen eines geringeren Vergehens, der Verantwortung für die Entführung von Demokratieaktivisten, angeklagt und danach ehrenvoll aus den Streitkräften entlassen. Eine korrekte Anklage hätte auf Meuterei und Befehlsverweigerung im Mai 98 lauten können, womit jedoch auch die Rolle Suhartos als damaligem Oberbefehlshabers hätte angesprochen werden müssen. Prabowo lebt seither im Ausland.

Mit der Wiederherstellung der Kommandoautorität Wirantos und des *Mabes ABRI* sollte die innere Geschlossenheit als Voraussetzung für militärische Fähigkeiten geschaffen werden. Die Botschaft an die Öffentlichkeit lautete: Mischt Euch nicht in unsere Angelegenheiten ein, die regeln wir schon allein!

Der Autor arbeitet als freier Südostasienwissenschaftler zu Indonesien

Die Verstrickungen der ABRI in das System der Neuen Ordnung, das politische Vehikel Golkar, in die Verwaltung und Pfründe der Staatsbetriebe, hatten zu Abhängigkeiten geführt. Auf jeder Ebene wurde in die Streitkräfte hinein regiert. Viele dieser Abhängigkeiten wurden nun radikal gekappt. Bei den Wahlen im Juni 1999 verhielt sich die Armee zurückhaltend und neutral.

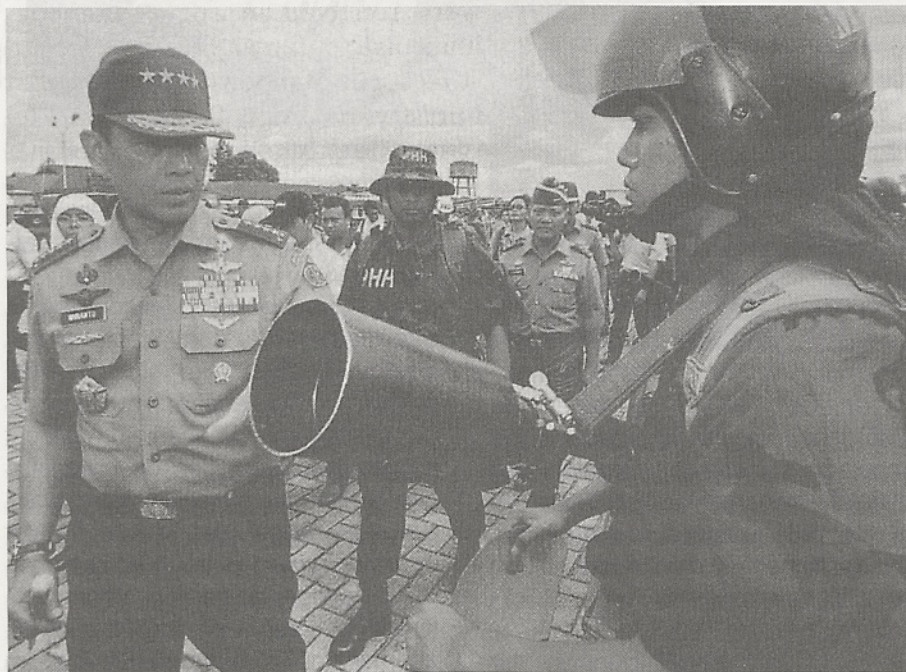
Im April 1999 zogen die Streitkräfte ihren historischen Schlußstrich unter 32 Jahre Neue Ordnung. Die Umbenennung von ABRI zu *Tentara Nasional Indonesia/TNI*, »Indonesische Nationale Armee«¹ dem ersten Namen für die Streitkräfte im unabhängigen Staat Indonesien 1949, geschah, um »die TNI als Pioniere der *Reformasi* von der Kritik an vergangenen militärischer Prakti-

zuführen. Die neu geschaffene PPRM⁴ vereint Eliteeinheiten von Heer, Marine, Luftwaffe und Polizei unter Polizeikommando und erlangt in Aceh die Kampferfahrung, die sie zu einem Kampfverband neuen Typs in einer nicht länger heereslastigen TNI machen soll.

Der neue, alte Auftrag: nation building

Streitkräfte benötigen einen Auftrag, aus dem sie ihre Berechtigung, Identität und ihren Stolz gewinnen. Nach der Kommandeurtagung in Bandung ergab sich aus zahlreichen Aussagen führender Militärs ein erstes Bild des Auftrages der TNI in der Ära der *reformasi*. Vor den alten

ten Gründung, Ausbildung und Bewaffnung timoresischer Milizen begonnen, die mit Mitteln der Gewalt im Vorfeld des Referendums einen Unabhängigkeitsentscheid verhindern sollten.⁵ Die wieder aufgenommenen Kriegshandlungen in Aceh, deren Notwendigkeit von vielen Beobachtern bestritten werden, fügen sich ebenso ins Bild des *nation building*. Es ist der Euphemismus für den selbst gestellten, und falls notwendig auch gegen die Regierung zu vollziehenden Auftrag der TNI, mit allen Mitteln den territorialen Bestand Indonesiens zu sichern, um darüber ihre Berechtigung für Staat und Gesellschaft zu finden. Die Freigabe eines Landesteiles, so die regelmäßige Argumentation aus TNI-Kreisen, könnte Forderungen nach der Unabhängigkeit anderer Gebiete Indonesiens hervorrufen. Eine Abspaltung der Außenprovinzen wie Aceh, Irian Jaya und Osttimor träge die bedeutenden wirtschaftlichen Interessen der TNI als einer sich größtenteils selbst versorgenden Armee in diesen Gebieten. Die Regierung Habibie hat die staatliche Sicherheitspolitik, und damit auch Bereiche der Außenpolitik, dem Minister für Verteidigung und Sicherheit, Wiranto, überlassen. Zwar bemühen sich beide Seiten um gegenseitige Gesichtswahrung, die Machtrealitäten in Indonesien können sie jedoch nicht verbergen.



Verteidigungsminister Wiranto inspiziert die Ausrüstung seiner Truppen.

aus: FEER v. 17.6.1999, S. 21

Politische Spielräume: die Vier Neuen Paradigmen

Bei den militärischen Reformmaßnahmen handelt es sich um eine Kehrtwende um 360 Grad. Die TNI unter Wiranto unterscheidet sich im militärischen nicht wesentlich von der ABRI unter Suharto, mit der Ausnahme, daß Präsident/Oberbefehlshaber Habibie keinen Einfluß auf die TNI besitzt. Wie steht es um die politische Neupositionierung der TNI?

1. Veränderung von Position und Methode, nicht immer voran zu stehen.
2. Veränderung des Konzeptes, immer (Positionen) zu besetzen zur Beschränkung auf ein Beeinflussen.
3. Veränderung der Arten von der direkten zur indirekten Einflußnahme.

ken zu distanzieren«². Sich selbst zum Opfer der Suharto-Zeit zu erklären, zeigt nicht nur ein gerütteltes Maß an Dreistigkeit, sondern verleugnet auch, wie sehr die Streitkräfte und ihre Führungsspitze Teil dieses Machtssystems waren und von ihm profitierten.

Militärisch wurden die Kommandostrukturen von Heer, Marine und Luftwaffe administrativ miteinander verzahnt.³ Die Kampfeinsätze in den Unruhegebieten erwiesen sich zudem als probates Mittel, um neben Kampfkraft und Erfahrung die wichtigsten Kommandoeinheiten der Teilstreitkräfte zu *joint forces* zusammen-

Feindbildern, Unruhestiftern und Kommunisten, wurde wieder gewarnt. Im Frühjahr 1999 erschien in der Rhetorik der TNI ein neu formulierter, zentraler Begriff, *nation building* (Englisch im Original). Darüber wurde die Separatismusgefahr neu belebt. Die Entstehung des Begriffs scheint in ursächlicher Verbindung mit der diametral entgegengesetzten Politik der Regierung und dem Militär zur Osttimor-Frage zu stehen.

Als Habibie am 27. Januar 1999 ein Volksreferendum zur Entscheidung über eine mögliche Unabhängigkeit Osttimors verkündete, hatte die TNI bereits mit der verdeck-

4. Bereitschaft zum *political and role sharing* mit den nichtmilitärischen Partnern.

Die Paradigmen eins bis drei erneuern das alte militärische Führungsprinzip *tut wuri handayani*, »Führen von Hinten« und bestimmen die politische Zielrichtung der Streitkräfte. Eine von Staat und politischen Gruppierungen emanzipierten Streitkraft, wie die TNI es im Sicherheits- und Verteidigungsbereich bereits ist, geht Bündnisse mit zivilen Gruppen ein (Paradigma vier).

Das befreit die TNI aber nicht von der Abhängigkeit vom staatlichen Haushalt. Seit 1996 werden Rüstungsvorhaben aufgeschoben, die ohne staatliche Gelder und Zustimmung der Regierung nicht verwirklicht werden können. Macht Wiranto seine Ankündigung wahr, auch die externen Verteidigungsfähigkeiten der TNI zu stärken, so wird er im anstehenden militärischen Fünfjahresplan (Renstra 1999-2004) Rüstungsimporte für waffentechnische Modernisierungen für Marine und Luftwaffe durchsetzen müssen. Die Streitkräfte sind für einen wenn auch unwahrscheinlichen Fall einer externen Bedrohung nicht gerüstet. Rüstungskäufe benötigen harte Devisen und können nicht aus dem militäreigenen inländischen Wirtschaftsnetz erwirtschaftet werden. Auch die Erhöhung der Zahl der Wehrbereiche (*Kodam*) von zehn auf 14 bis zum Jahr 2004 wird zusätzliche staatliche Mittel erfordern.

—Anzeige—

BAHAMAS

Nr. 29 Sommer 1999

Krieg für Selbstbestimmung

Die Linke ist so antinational wie ihre Regierung • Gewissenskrieg statt Interessenskrieg • Wer ist denn nun der „Welt-polizist“? • Friedensrhetorik der PDS • soap opera: Intellektuelle und Krieg • Existenzgeld und nationale „Schutzgemeinschaft“ • Warum der Amoklauf von Littleton nicht in Deutschland stattfand • Leni Riefenstahls „Kunst“ und „Werk“ u.a.m.

Einzelpreis DM 7,50 (Vorkasse/Briefmarken)

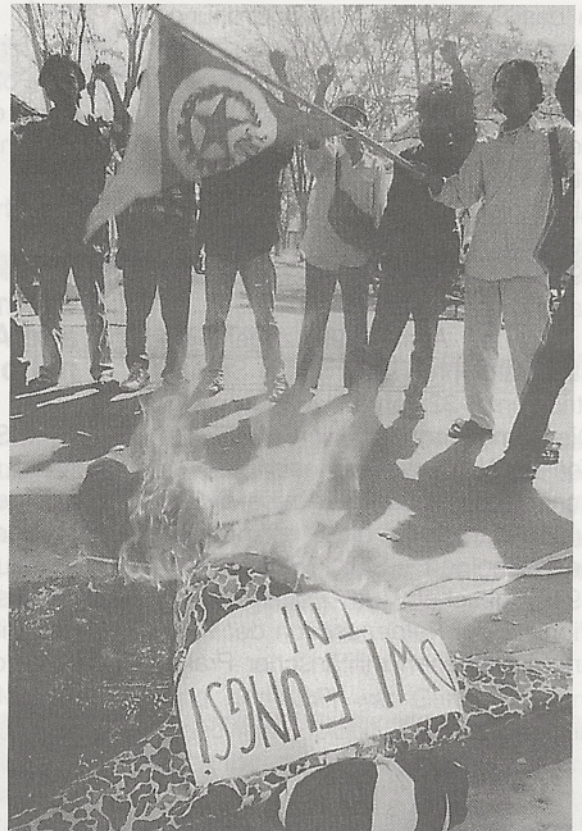
Abonnement DM 22,50 für drei Ausgaben;

BAHAMAS, Postfach 620628, 10796 Berlin

Fax/Fon: 030 / 623 69 44

Dem Posten des künftigen Verteidigungsministers im Kabinett, der unter Suharto immer von ABRI gestellt wurde, wird eine zentrale Position im Kampf um den Verteidigungshaushalt zukommen. Das Militär wird auf der unter Suharto begründeten Tradition bestehen, dieses Amt zu besetzen. Auch deshalb werden sich die Streitkräfte eine parlamentarische Oppositionsrolle nicht erlauben können. Sie benötigen die direkte Nähe zu Regierung und staatlicher Verwaltung, um *tut wuri handayani* betreiben zu können. Die TNI-Parlamentsfraktion wird mit ihren 38 Sitzen, die annähernd fünf Prozent aller Delegierten betragen, letztlich die stärkste Fraktion bzw. Koalition unterstützen, dafür jedoch einen politischen Preis fordern. Die weiter bestehende Territorialfunktion des Heeres mit ihrer Parallelverwaltung bis herunter zur Dorfebene und das militärische Nachrichtendienstnetz werden politisch genutzt werden. Der neu zu strukturierende Militärgeheimdienst BIA, der kürzlich wieder zu seiner alten Bezeichnung BAIS rückbenannt wurde, kann auf die ab 1986 aufgebauten nachrichtendienstlichen Kontrollstrukturen in der zivilen Staatsverwaltung zurückgreifen.⁶

Dauerhafte Bindungen der TNI an parteipolitische Gruppen und Konstellationen sind für die Zukunft eher auszuschließen zugunsten strategischer Allianzen je nach Lagebeurteilung. Die politischen Ziele der Streitkräfte sind noch nicht erkennbar. Die Haltung zum organisierten politischen Islam, die unter der Neuen Ordnung gespannt bis feindselig war, ist noch unklar. Das vielfach geäußerte Bekenntnis der TNI zur *Reformasi* bedeutet bislang nicht mehr als die Bereitschaft, das neue politische Ordnungsgefüge anerkennen zu wollen, um dann in ihm mit den vorhandenen Mitteln die eigenen Interessen durchzusetzen. *Reformasi* im militärischen Verständnis



Studenten demonstrieren, was sie von *dwifungsi* halten.

ist nicht *demokrasi*, sondern das Spiel um die Macht mit neuen Karten.

Eine politisch unkontrollierte Streitkraft als Staat im Staate ist gefährlich. Jedoch wird sich die TNI politische Spielereien nicht unbegrenzt erlauben können. Ihre Macht ist geschwunden, das gesellschaftliche Umfeld ist pluralistischer geworden. Die Angst der Menschen vor den Männern in Uniform ist entscheidend geringer geworden. Neben zivilem Ungehorsam ist die TNI auch sicherheitsmäßig bedroht. Sie hält im Land de facto nicht mehr das Waffenmonopol. Die vielfältigen Gewaltkonflikte zeigen in gefährlicher Weise, wie ungehindert Waffen in Indonesien zirkulieren und gegen Soldaten gerichtet werden.

Die Streitkräfte werden nicht mehr mit dem Dualismus des »Sicherheitsansatzes«, dem Spektrum von *persuasi* über *intimidasi* zu *teror*, und dem »Wohlfahrtsansatz«, sprich Bestechung, fahren können. Sie müssen in einen ernsthaften Dialog mit ihnen kritisch gegenüberstehenden gesellschaftlichen Gruppen, aber auch separatistischen Kreisen eintreten müssen. Sie können sich nicht mehr Feinde leisten, als sie sich bereits jetzt gemacht haben. Die kleine,

sich exklusiv verstehende Militärorganisation namens TNI, die sie trotz aller gegenteiligen Bekundungen von der Einheit von Volk und Armee in Wirklichkeit ist, kann gegen 210 Millionen feindseliger Indonesier nicht bestehen. Auch deshalb kann die TNI niemals einen Militärputsch ernsthaft in Erwägung ziehen. Sie würden ihn kräftemäßig nicht durchhalten. Auch den militärischen Maßnahmen gegenüber der eigenen Bevölkerung sind Grenzen gesetzt.

Zwei umstrittene von der Regierung im Juni im Parlament eingebrachte Gesetzesentwürfe zu einem nationalen Notstandsgesetz und einer allgemeinen Pflicht zum Dienst in Milizen (Ratih), die dem Militär weite Befugnisse über Staat und Gesellschaft einräumen, werden einen Einblick in das augenblickliche Kräfteverhältnis von zivilen und militärischen Kräften in Indonesien geben. Und die Frage bleibt, wie geeint die TNI wirklich ist. Hat Wiranto wirklich alle internen Friktionen beseitigen können, oder läßt die bedrängte Lage die Offizierselite enger zusammenrücken?

Besorgniserregend ist die strukturelle Unfähigkeit der ABRI/TNI, über ihre Rolle in der Gesellschaft in öffentliche Diskussionen einzutreten. Nehmen wir das Beispiel ihrer Grundwerte: »Nationale Resilienz«, »Totales Volksverteidigungssystem«, »Einheit von Volk und Armee« und die anderen Prinzipien der ABRI, die nahtlos auf die TNI übergegangen sind, haben Dogmencharakter. Man kann sie akzeptieren und für gut befinden — dann ist man der Freund der Streitkräfte — oder man kann sie ablehnen — dann ist man ihr Feind. Man kann sie aber nicht diskutieren. Ihr Wortlaut ist gegeben, ihr Inhalt weisungsgebunden. Der Kommandeur bestimmt, wie sie in einer gegebenen Lage zu verstehen sind. Ihren Kritikern werfen die Streitkräfte immer noch reflexhaft ein »falsches Verständnis« vor oder unterstellen ihnen eine »schlechte Gesinnung«. Ernsthafte, kritische Analysen zur TNI, wie von der Wissenschaftsbehörde LIPI, werden nicht ernsthaft zur Kenntnis genommen. Die Streitkräfte sind noch lange nicht soweit, kritische Äußerungen zu ihrer Position in Staat und Gesellschaft wahrzunehmen, geschweige denn sie zu akzeptieren.

Ein neues Spektrum: das Ausland

Das politisch-militärische Doppelspiel der TNI um Osttimor hat das Ausland zum innenpolitischen Faktor werden lassen. Die Spielchen um offizielle Zustimmung zum Referendum und seiner verdeckten Bekämpfung lassen bei andauerndem Staatsversagen und militärischer Trickserei begrenzte Militäroperationen fremder Streitkräfte auf indonesischem Territorium zwar als unwahrscheinlich, nicht aber länger undenk-



Wiranto

bar erscheinen. Der Schutz des Osttimor-Referendums durch bewaffnete Einheiten Australiens und den USA wurden im August in der Presse hochgespielt und dann offiziell dementiert. Jedoch zeigt dies einen historischen Wandel. Erstmals seit — ja seit wann eigentlich? — bekunden ausländische Staaten offiziell ihr Mißfallen gegenüber den indonesischen Streitkräften.

Quo vadis, ABRI/TNI?

Die Zukunft der Streitkräfte, und des Landes überhaupt, wird davon abhängen, wie es die TNI verstehen wird, sich in dieses neue strategische Umfeld einzufinden. Hinderlich ist ihnen dabei ihr auf Gehorsam und strikte Disziplin ausgelegtes Befehls- und Kommandosystem, die miserable militärische Ausbildung und die geringe Kompetenz des Offizierskorps. Wirantos wohlklingende Rhetorik und seine Fähigkeit zur

Selbstdarstellung als Mann des Dialoges und Ausgleichs kann nicht verbergen, wie sehr er selbst ein Beispiel für die unflexible, starrköpfige Welt-sicht der unter der Neuen Ordnung herangewachsenen Offiziere und ihrer Unfähigkeit ist, die neue Lage im Inneren und Äußeren zu erkennen, geschweige denn sich ihr anpassen zu können. Von neuen Horizonten und der Distanzierung von ihrer jüngeren Vergangenheit ist die im Geist der Neuen Ordnung erzogene Offizierselite noch weit entfernt. Eine Neuorientierung und Reform der Streitkräfte, die ihren Namen verdient, ist nicht erkennbar.

Anmerkungen:

- 1) Strukturell geschah dies mit der administrativen Separierung der indonesischen Polizei (POLRI) vom gemeinsamen Führungsstab unter die Aufsicht des Verteidigungsministeriums. Die ABRI kannte, im Gegensatz zum historischen Vorläufer TNI, die Polizei als vierte Streitkraft neben Heer, Marine und Luftwaffe. Mit der Herauslösung der Polizei war damit eine Rückkehr zur Bezeichnung TNI zu rechtfertigen.
- 2) Präsident Habibie in seiner Ansprache zum Unabhängigkeitstag am 16. August 1998, zitiert nach The Jakarta Post.com (Internetausgabe), 17.8.1999
- 3) Hier ist die Ernennung des Marinestabschefs auf die neu geschaffene Position des Stellvertretenden Befehlshabers der TNI im September 1999 bemerkenswert. Unter der ABRI wurden Führungspositionen in Generalstab und Militärverwaltung von Heeresleuten dominiert.
- 4) Die Pasukan Penindak Rusuh Massal (PPRM) wurde am 1. März 1999 ins Leben gerufen und ist keine Polizeieinheit, wie manche Presseberichte annehmen lassen, sondern eine gemischte Kampfeinheit mit 3333 Mann, deren Polizeibestandteil aus Mannschaften der militärischen Bereitschaftspolizei Brimob besteht.
- 5) Vgl. »Second thoughts«, in Far Eastern Economic Review, April 29, Seite 18-19
- 6) Mit BAIS ABRI, der Bezeichnung für den Führungsstab zurarbeitenden Nachrichtendienst, der 1994 zu BIA wurde und im April 1999 zu BAIS TNI, verbindet sich die Gesinnungsprüfung Litsus (»Sonderuntersuchung«), mit der Staatsbedienstete auf kommunistische Neigungen und Bindungen geprüft werden. Litsus wurde zwar kürzlich offiziell abgeschafft, die Schnüffelnetze des BAIS aber nicht.

aus: AW v. 28.5.1999, S. 54